

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 38 (1931)
Heft: 12

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küssnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telefon 910.880

Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füssli-Annoncen, Zürich 1, „Zürcherhof“, Telefon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“,
Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Gedanken über die Wahlen in England. — Entwicklungstendenzen der internationalen Seidenwirtschaft. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten zehn Monaten 1931. — Internationale Seidenvereinigung. — Neuer Wortlaut der Position für Seidengewebe im schweiz. Zolltarif. — Schweizerisch-Ungarisches Zahlungsabkommen. — Dänemark. — Englische Notzölle. — Estland. — Frankreich. — Rumänien. — Türkei. — Litauen. — Argentinien. — Brasilien. — Goldküste. — Südafrikanische Union. — Siam. — Industrielle Nachrichten: Schweiz. — England. — Frankreich. — Oesterreich. — Polen. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungsanstalten Zürich und Basel vom Monat Oktober 1931. — Tschechoslowakei. — Rumänien. — Die Berechnung des Quadratmetergewichtes einer Ware mit Hilfe eines Nomogrammes. — Neue Erzeugnisse und Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel. — Marktberichte. — Die Halbjahrhundertfeier der Zürcherischen Seidenwebschule. — Die Halbjahrhundertfeier der Webschule Wattwil. — An unsere Abonnenten und Mitglieder! — Firmennachrichten. — Literatur. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten. Unterrichtskurse. Stellen.

Gedanken über die Wahlen in England

Von Willy R. Brupbacher, Zürich/Berlin

Schlag folgt auf Schlag. Kaum hat England durch Preisgabe des Goldstandards die Weltkrisis noch verschärft und damit auch die Seidenindustrie um ungeheure Summen geschädigt, so kommt ein zweiter Schlag: die Preisgabe des Freihandels. Denn die Wahlen vom 27. Oktober bedeuten nichts anderes, als die vorläufige Abkehr Englands von den noch vorhandenen freihändlerischen Tendenzen. Für jeden, der in den letzten Monaten in England war, und auch für diejenigen im Ausland, die die Vorgänge in England verfolgten, stand es außer Zweifel, daß die „Labour Party“ gestürzt werden wird, und daß die „Conservative Party“ die Mehrheit erringen wird. Daß dieser Umsturz aber in einer solch gründlichen Weise vor sich gehen würde, das hat wohl auch den Eingeweihtesten überrascht!

Wird die nationale Regierung eine Zollmauer aufbauen und wie hoch wird solche sein? Dies ist die bange Frage, die sich heute viele Kaufleute vorlegen und die ganz speziell auch die schweizerische Seidenindustrie betrifft, deren Ausfuhr ja in hohem Maße auf den englischen Markt eingestellt ist; stellten sich doch die Ausfuhrziffern nach England für Seidenstoffe und Seidenbänder im Jahre 1930 auf etwa 70 Millionen Franken, bei einer Gesamtseidenausfuhr von etwa 150 Millionen Franken. Diese zwei Zahlen sprechen für sich; beinahe mit 50% ist die schweizerische Seidenindustrie an das englische Absatzgebiet gebunden!

Trotzdem die „Conservative Party“ die Wahlen im Zeichen der vielgerühmten, allein seligmachenden „Protektion“ geführt hat, darf doch nicht angenommen werden, daß die 14 Millionen Stimmen, die den „National Parties“ zugefallen sind, alle Schutzzöllnern angehören. Die „Labour Party“ ist ein Opfer der Weltkrisis geworden. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß der erste Jubel über den Erfolg der „National Parties“ sehr rasch abflauen wird, denn die Krise in England kann von keiner Partei behoben werden; wie kann England gesund sein, wenn die ganze Welt krank ist? Es muß aber gesagt werden, daß die Gründe des Ausfuhrückganges, dem England schon seit einigen Jahren verfallen ist und der sich besonders in diesem Jahr sehr scharf bemerkbar machte (1. Halbjahr 1931 gegenüber 1. Halbjahr 1930 Rückgang 34%; diese Zahl wird nur noch von den U. S. A. mit 37% überboten!) nicht allein der Weltkrisis zugeschrieben werden darf, sondern auch zu einem großen Teil rein englischen Ursachen zur Last fällt. England lebt auf zu großem Fuß, seine Verwaltung verschlingt zu viel Geld, seine Militärmacht verzehrt ungeheure Summen, die Löhne entsprechen nicht dem inneren Wert der geleisteten Arbeit. Der Engländer kennt die harte Arbeit, bei geringerer

Entlohnung nicht, die ein Deutscher, Schweizer oder Nordländer verrichten muß. Die Organisation, der Maschinenpark vieler großer und kleiner Unternehmen ist nicht mehr „up to date“. England hat seine Kolonien mit Geld, Maschinen und Wissenschaft hochgezogen; hat sie mit dem Neuesten und Besten versorgt und ausgerüstet und... an sich selbst nicht gedacht! Die Kolonien wurden immer selbständiger und haben sich immer mehr von ihrem Mutterland losgelöst, bis sie zuletzt überhaupt unabhängig waren. Ist es da ein Wunder, daß England nun an einer gewissen, wenn man so sprechen darf, Altersschwäche leidet? England muß sich verjüngen, muß seine Industrie neu aufbauen, seinen Maschinenpark erneuern, muß hart arbeiten lernen und das Lebensniveau senken, d. h. Arbeitslöhne in Verbindung mit den Lebenskosten. Dann wird es seine Konkurrenzfähigkeit wieder zurückgewinnen; aber nicht durch Zölle!

Selbstverständlich ist es leichter dem Volk zu sagen: Wir schützen die Industrie vor der Konkurrenz durch Zölle, dann könnt ihr wieder in Ruhe und Gelassenheit arbeiten, eure Löhne werden nicht gekürzt und mehr zu arbeiten braucht ihr auch nicht! Daß dies alles nur Täuschung ist, das sieht der Laie nicht; warum sich mehr anstrengen, wenn man es anders haben kann!

Es muß gesagt werden, das Ausland hat den Freihändlern in England nicht geholfen; überall wohin man blickt, nichts als Zoll, Zoll und nochmals Zoll! Künstliche Hochziehung der eigenen Industrie, ob konkurrenzfähig oder nicht!

England kann deshalb nicht verargt werden, wenn es nun auch an die Aufrichtung einer Schutzmauer denkt; denn wie kann ein Land mit so hohem Lebensstandard allein ohne Zölle weiter leben? Und doch ist es betrüblich, daß England an dem Beispiel anderer nichts gelernt hat. Wem hat der Schutzzoll auf lange Sicht geholfen? Hat England von Amerika nichts lernen können? Das sind alles Fragen, die die Wahlen mehr oder weniger negativ beantworten. Wie verhält es sich nun mit den zu erwartenden Zöllen? Wenn man eine Prognose aufstellen will, so gilt es einmal zu untersuchen, wie der Wahlerfolg der „National Parties“ eigentlich zustande kam. Wie bereits erwähnt, hat die zunehmende Weltwirtschaftskrise einen Rückgang der Ausfuhr in England, wie übrigens auch in allen anderen Ländern, zur Folge gehabt und parallelgehend eine enorme Zunahme der Arbeitslosen (die nebenbei bemerkt in England ganz unwirtschaftlich unterstützt werden); dies, sowie die Aufhebung des Goldstandards mit Pfundentwertung als Folge, hat den Durchschnittsengländer aus seinem lethargischen Interesse für Politik aufgeschreckt. Die Konservativen